

## *Kooperation zwischen Universität Ulm und DZOK*

### **Aktionswoche und Ausstellung zu Hans Hirschfeld**

Am 4. Oktober 2021 wurde der Hans-Hirschfeld-Platz an der Universität Ulm zur Erinnerung an den in Theresienstadt ermordeten Arzt öffentlich eingeweiht (vgl. zu den Hintergründen Mitt. 74, S. 12, und <https://web-pharmtox.medizin.uni-ulm.de/hans-hirschfeld-platz/>). Wichtige Bestandteile der Veranstaltung waren die Eröffnung durch den Oberbürgermeister der Stadt Gunter Czisch und Grußadressen von wichtigen Vertreter\*innen des öffentlichen und universitären Lebens, unter anderen der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Theresia Bauer, des Präsidenten der Universität Ulm, Michael Weber, des Dekans der Medizinischen Fakultät, Thomas Wirth, eines Vertreters der Studierenden der Universität, Sven Fauth, sowie eine zeithistorische Kontextualisierung durch Peter Voswinkel, Deutsche Gesellschaft für Hämato-

logie und Medizinische Onkologie und ein Beitrag von Jan Watzlawik, der für die Familie Hirschfeld sprach. Im Forum der Universität ist seit der Einweihung auch eine Ausstellung zum Leben Hirschfelds mit dem Titel „Verweigerte Ehre- Hans Hirschfeld“ zu sehen.

Um die Erinnerung in Ulm weiter zu verankern, wandert die Ausstellung im November von der Universität in die KZ-Gedenkstätte, wo sie bis Weihnachten gezeigt wird. Für eine sonntägliche Matinee für die Bürger\*innen der Stadt und der Region ist eine Vernissage mit Podiumsgespräch zur erinnerungskulturellen Verortung geplant. Die Matinee ist Auftakt zu einer Aktionswoche, zu der auch ein Online-Vortrag von Dr. Allen Spiegel gehört, Dean Emeritus des Albert-Einstein-College in New York. Der renommierte Arzt stellt Bezüge zur Medizin der Gegenwart her. Den dritten Baustein bildet eine

Sonderführung durch die Ausstellung durch Ulmer Medizinstudierende. Zur Vorbereitung hat sich ein Team aus Studierenden von Semesterbeginn bis zur Ausstellungseröffnung am Kuhberg mit dem historischen Ort vertraut gemacht, die Führung mit Unterstützung der Gedenkstättenpädagogin Annette Lein und des Lehrstuhlinhabers für Geschichte, Theorie und Ethik der Universität Ulm, Florian Steger, erarbeitet und die Arbeit des Dokumentationszentrums kennengelernt.

Auch darüber hinaus sind natürlich weitere Führungen durch die Sonderausstellung buchbar, gerne mit Führung durch die Studierenden, denn sie sollen ja das „Scharnier“ zwischen Universität, Gedenkstätte und Bürgerschaft bilden. Das genaue Programm können Sie unserer Webseite entnehmen.

---

## *Interdisziplinärer Austausch zur Forschung des Landesdenkmalamts*

### **Tagung zu den frühen KZ in Ulm, 13./14.1.2022**

*Ausgangspunkt des Kolloquiums mit dem Titel „Die ersten nationalsozialistischen Konzentrationslager – eine Bestandsaufnahme“ ist das zweijährige, nun fast abgeschlossene Forschungsprojekt des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg zur historischen Bestandssituation der frühen nationalsozialistischen Konzentrationslager.*

Landesweit wurden im Rahmen des Projektes fünf Objekte untersucht und dokumentiert. Dabei stand die Fragestellung im Fokus, was sich nach fast 90 Jahren innerhalb teils komplexer Denkmalstrukturen von den frühen Konzentrationslagern erhalten hat und welche historischen Aussagen die bauhistorischen Spuren zulassen. Sind sie ein Abbild der bisher zugänglichen Quellen oder verweisen sie auf Aspekte jenseits der tradierten Überlieferung?

Die Tagung wird vom Landesamt für Denkmalpflege in Kooperation mit der LpB, der Stadt Ulm und dem DZOK durchgeführt und findet in der ehem. Hochschule für Gestaltung statt. Am ersten Tagungstag steht nach einer

multiperspektivischen Einführung ins Thema und der Vorstellung der Forschungsergebnisse durch Marc Ryszkowski (Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen) zunächst der Ort als Ausgangspunkt und Ressource der Gedenkstättenarbeit in Baden-Württemberg im Mittelpunkt. Es sprechen Vertreter\*innen des Lernorts Zivilcourage Kislau, des Militärstandorts Heuberg und des DZOK. Da dem Forschungsprojekt als landesweite Untersuchung angesichts seines historischen Rahmens – den frühen nationalsozialistischen Konzentrationslagern – auch auf Bundesebene eine beispielgebende Position zukommt, ist danach der länderübergreifende Blick in die Bauforschung und Denkmalpflege vorgesehen. So werden im zweiten Panel die Erforschung der baulichen Spuren im ehemaligen KZ Kemna, das Inventarisationsprojekt KZ-Komplex Natzweiler und der restauratorische Diskurs zum frühen KZ Sachsenburg vorgestellt. Der zweite Tagungstag steht nach Exkursionen ins Fort Oberer Kuhberg und der Vorstellung der Vermittlungskonzepte des Förderkreises Bundes-

festung und des DZOK dann ganz im Zeichen des interdisziplinären Austausches. Über die bauhistorische und denkmalfachliche Einordnung hinaus ist hinsichtlich der historischen Bedeutung und gesellschaftlichen Perspektive ein Austausch mit den jeweiligen Gedenkstätten, Lernorten und lokalen Historiker\*innen geplant, um das Verhältnis zwischen Denkmalpflege und historischer Forschungs-/Bildungsarbeit zu diskutieren und die Bedeutung der Ergebnisse des Forschungsprojektes für die Vermittlung herauszuarbeiten. Zu diesem Panel haben u.a. Vertreter\*innen der Gedenkstätten Breitenau, Sachsenburg, Dachau und Topografie des Terrors zugesagt. Die Abschlussdiskussion führen Katrin Hammerstein (LpB), Claudia Mohn (Landesamt für Denkmalpflege) und Nicola Wenge (DZOK).

Die Teilnahmegebühr beträgt 30 € pro Person, 15 € für ehrenamtlich Tätige, Gedenkstättenmitarbeitende und Studierende. Weitere Informationen im Programm zum Download auch auf der Website des DZOK.